

## Einsatz von Algorithmen

**ÜBERWACHUNG** haz. Algorithmen werden immer wichtiger. So bei der Polizeiarbeit, unter anderem beim sogenannten Predictive Policing – der vorhersagenden Polizeiarbeit. Diese Art der Polizeiarbeit analysiert laut Wikipedia Falldaten zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit zukünftiger Straftaten zur Steuerung des Einsatzes von Polizeikräften. Zur generellen Verwendung von Algorithmen möchte Kantonsrätin Jolanda Spiess-Hegglin (Piraten, Zug) gemäss einer Interpellation Auskünfte.

Unter anderem verlangt sie zu wissen, welche «Regierungs- und Verwaltungshandlungen welcher kantonalen und kommunalen Behörden werden im Einzelnen durch Algorithmen, automatisierte Berechnungen oder Programmabläufe veranlasst, geleitet, beeinflusst, assistiert oder begründet» werden. Ausserdem will die Parlamentarierin wissen, wo Algorithmen «bei der Ausübung des behördlichen Ermessens» beigezogen werden und ob es gegebenenfalls eine gesetzliche Grundlage für den Algorithmen-Einsatz gebe. Die Regierung soll überdies aufzeigen, ob der zuständige Beamte die Berechnung eingesetzter Algorithmen nachvollziehen könne und ob eingegebene Daten und Ergebnisse von Betroffenen eingesehen werden können.

## Wie wirkt sich der Anstieg aus?

**KRANKENKASSEN** haz. Der Krankenkassenverband Santésuisse prognostiziert fürs kommende Jahr einen Anstieg der Krankenkassenprämien von durchschnittlich 4 bis 5 Prozent. Die Kantonsratsfraktion der Alternative-die Grünen (ALG) zeigt sich in einer Interpellation besorgt, liegt doch dieser Anstieg «deutlich über dem allgemeinen Preisanstieg». Was bedeute, dass es Personen mit kleinen und mittleren Einkommen besonders treffe. Diese werden netto über weniger Geld verfügen können. Über die Prämienverbilligungen können Belastungen vermindert werden.

Die Fraktion will von der Regierung unter anderem Auskunft darüber, ob bekannt sei, um wie viel im Kanton Zug die Prämienlast steigen wird. Und ob der Regierungsrat die Ansicht teilt, «dass die ständig steigenden Gesundheitskosten immer mehr Personen und Familien an den Rand ihrer finanziellen Möglichkeiten bringen». Zudem soll die Regierung aufzeigen, ob sie bereit sei, im Rahmen des Budgets 2017 mehr Geld für die Prämienverbilligung einzusetzen – und falls ja, um wie viel mehr es sich handle. Zudem soll der Regierungsrat weitere Möglichkeiten aufzeigen, wie Personen mit kleinen und mittleren Einkommen von den Prämien entlastet werden könnten.

## Polizei ist unterwegs

**ZUG** red. Mit dem gestrigen Schulstart sind im Kanton wieder Tausende Kindergärtler und Schulkinder zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs. Viele von ihnen kennen sich im Strassenverkehr noch nicht gut aus. Die Zuger Polizei bittet die Verkehrsteilnehmenden deshalb um besondere Aufmerksamkeit. Zur Sicherheit der Kinder sind die Einsatzkräfte der Zuger Polizei entlang der Schulwege präsent. Im Bereich der Schulhäuser führen sie auch Geschwindigkeitskontrollen durch. Neben der Schulwegüberwachung kommen auch Verkehrsinstruktoren zum Einsatz. Sie werden in den nächsten Wochen an den Schulen unterrichten und die Kindergärtler sowie die Schüler über das richtige Verhalten im Strassenverkehr informieren. Zudem weist ein Plakatausgang in den Gemeinden mit der aktuellen Kampagne «Rad steht, Kind geht» auf den Schulanfang hin.

# Eine Hymne für die Jazz Night



Viele Besucher, wie hier 2015, werden auch in diesem Jahr an der Jazz Night in Zug erwartet.

Bild Stefan Kaiser

**ZUG** Zum 25. Mal wird die Altstadt zum Mekka für Jazz-Liebhaber. Dazu haben sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Zug und der Jazz – diese Liaison besteht schon lange. Zahlreiche begnadete Musiker haben Stadt und Kanton schon hervorgebracht, Musiker jenes Genres, das so zeitlos ist wie Klassik und wie kaum eine andere Strömung der Neuzeit eine so breite Masse anspricht. Mit viel Liebe und Hingabe wird in Zug Jazz gespielt. Auf Theaterbühnen, in Bars oder lauschigen Kneipen.

Die traditionelle Jazz Night Zug ist der Höhepunkt des Jahres mit überregionaler Ausstrahlung, an dem die

Anhänger und Sympathisanten von gepflegtem Jazz voll auf ihre Kosten kommen. Die bevorstehende Ausgabe 2016 am Donnerstag und Freitag diese Woche ist zudem eine besondere: Es ist die 25. Jazz Night, ein Jubiläumsanlass zugleich. Die Premiere vor 25 Jahren unter dem Motto «New Orleans meets Zug» war der Beginn einer Reihe, die heute kaum mehr aus dem Jahreskulturkalender von Zug wegzudenken ist. Namhafte Formationen und internationale Stars gaben sich über die Jahre hinweg die Ehre in Zug, um gemeinsam mit oder neben virtuoseren Lokalmatadoren an den diversen Spielstätten drinnen und draussen in der Altstadt zu brillieren.

So auch heuer: Rund 25 Acts aus allen Sparten der Jazz-Welt bespielen die sechs Bühnen auf dem Landsgemeinde-, Schwanen- und Gerbiplatz, am Fischmarkt, im Restaurant Schiff und in der Bar zum Felsenkeller. Einer der vielen Höhepunkte stellt mit Sicherheit das Konzert von **Konstantin We-**

**cker** am Freitagabend auf dem Landsgemeindeplatz, in dessen Vorfeld die Zuger Stadtratsband aufspielt.

Einen Akzent der anderen Art setzt die **Hot 8 Brass Band** aus New Orleans, der Wiege des Jazz. **Heavytones** aus Deutschland, **Simon Wahl** aus Österreich oder **Guy Davis** aus den Vereinigten Staaten sind neben mehreren Schweizer und Zuger Protagonisten weitere illustre Gäste an der 25. Jazz Night Zug.

### Ein Jazz-Night-Jingle

Um der Jubiläumsausgabe als solcher auch ein «Gesicht» zu geben, wird sie von einer besonderen Jazzmelodie gerahmt, die sich wie ein roter Faden durch die beiden klingenden Spätsommernächte zieht. Für die Big Band der Musikschule Zug, welche die Jazz Night eröffnet, hat Komponist Mathias Landtwing eine einprägsame Melodie geschrieben, welche zur Jazz Night passt und eigens für eine Big-Band-Formation arrangiert ist. Die Noten

dieser «Jazz Night Hymne» werden jedoch an alle teilnehmenden Bands und Solisten verteilt, sodass sie den Jingle oder Teile davon nach Lust und Laune frei interpretieren können.

### Ohne sie gehts nicht

bleibt an dieser Stelle noch die würdige Erwähnung all der Helfer – Freunde, Bekannte und viele andere –, welche in all den Jahren mit viel Aufwand und Engagement im Hintergrund wirkten und die Jazz Night Zug jeweils erst ermöglicht haben. Und dass dieser traditionelle Anlass mittlerweile so eng mit Zug verbunden ist, dass er nicht mehr gemisst werden möchte, zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die breite Sponsorenschaft, die hauptsächlich aus Zuger Firmen und Stiftungen besteht, nach wie vor grosszügige Unterstützung leistet.

### HINWEIS

Alles, was man über die Jazz Night 2016 und das Programm wissen muss: [www.jazznight.ch](http://www.jazznight.ch)

## Rio – endlich fertig?

**ZUG** Tagelang gab es nur noch Sport auf allen möglichen Kanälen. Nun sind die Olympischen Spiele vorbei. Das ist gut so. Oder doch nicht?

**O**lympische Spiele, Olympische Spiele ... ah ja, da war doch was. Doch war das nicht Fussball? EM? Ach nein, das war ja noch Anfang Sommer. Und da war doch von Schwimmen und Schiessen die Rede. Okay, das müssen die Olympischen Spiele gewesen sein. Gut, ganz so unwissend war ich natürlich nicht – ging ja gar nicht. Dank des Interesses meines Arbeitskollegen Holz mit seinem dauerangeschalteten Fernseher in der Redaktion und an den nervigen Handy-Push-Meldungen meiner abonnierten News-Dienste habe ich gemerkt, dass da in Rio eigentlich ein für die Sportwelt wichtiger Anlass am Laufen ist.

**Zugegeben, ich war** noch nie Fan der Sportberichterstattung. Meiner Meinung nach wird der Sport in den Medien seit Jahren völlig überbewertet. Entsprechend sind für mich derartige Grossereignisse nur eins: nervig. Stellt man den Fernseher an, flimmern verschwitzte Sportler in meist komischer Kleidung über den Bildschirm – die Lieblingssendung, die an dieser Stelle hätte kommen sollen, kommt natürlich nicht – Sport ist offenbar wichtiger als die Bedürfnisse der Serienjunkies.



Zoe Gwerder ist froh, dass die medialen Sport-Grossereignisse vorbei sind

**Und dann noch,** wie erwähnt, die nervigen Push-Nachrichten der News-Portale. Eigentlich sollten die erscheinen, um mich über relevante und wichtige Ereignisse zu informieren –

klar, Relevanz ist relativ. Doch die jeweils bis zu sechs Mitteilungen, die ich am Morgen auf meinem Handy anschauen durfte, gingen mir ziemlich auf die Nerven.

**So bin ich doch froh,** sind solche sportlichen und vor allem medialen Grossereignisse immerhin nicht jährlich terminiert. Damit darf ich jetzt wohl auf zwei Jahre Ruhe hoffen.

zoe.gwerder@zugerzeitung.ch

**E**igentlich habe ich mit Olympia schon lange nichts mehr am Hut. Ich finde solche Milliarden teuren Projekte, die sich kein Land mehr leisten kann und die oft geprägt sind von Korruption und Misswirtschaft, nicht mehr zeitgemäss.

**Und doch hat mich Rio gepackt.** Wobei es mich nicht ernsthaft interessierte, wer da etwa im Vierer-Kajak oder Degenfechten die Goldmedaille gewonnen hat. Selbst wenn es interessant gewesen ist, sich für einmal Sportarten zu Gemüte zu führen, die heutzutage kaum

jemand mehr wahrnimmt. Turmspringen beispielsweise. Oder Synchronschwimmen – unglaublich, wie die Athletinnen Akrobatik und Anmut pur bieten.

**Ich fand es** beeindruckend, in Zeiten von Burka-Diskussionen zu erleben, wie tolerant es beim Beachvolleyball der Frauen zugeht – als verhüllte ägyptische Spielerinnen mit Kopftuch gegen solche in Bikinis antreten durften. Ein Modell für unseren Alltag?



Wolfgang Holz sehnt sich nach den atemberaubenden Ansichten der faszinierenden Stadt

**Am meisten haben** mich bei den Olympia-Übertragungen indes die vielen Facetten dieser unglaublichen Stadt begeistert. Allein die Tatsache, dass man in Rio auch im Winter jeden Tag ins Meer kann, wie der Blick aus dem schweizerischen Fernsehstudio zeigte, hat mich mit Wehmut erfüllt. Auch dieser exotische Mix aus Hochhäusern, Strassenschluchten und tropischen Berglandschaften – jene «Dschungelstrecke» der Radrennfahrer etwa – haben mich fasziniert. Rio-Sightseeing der besonderen Art. Und: Haben Sie während des Marathons auch über die Kulisse des neuen, von Santiago Calatrava erbauten «Zukunftsmuseums» gestaunt? Sensationell. Da habe ich dann doch wieder bedauert, dass es in Cham nicht mal möglich gewesen ist, nur ein Brücklein des Stararchitekten zu bauen. Schade.

wolfgang.holz@zugerzeitung.ch

## GWERDER GEGEN HOLZ